

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	--	----------------------

Ein herzliches grüß Gott ihr Lieben alle.

Von Anfang an war im Menschen die Sehnsucht nach einem wirklichen Frieden.

In allen Weltreligionen ist sie die Triebkraft, die den einfachen Menschen am Glauben festhalten lässt. So unterschiedlich sich die Wege dahin auch darstellen, so war und ist er doch das große Ziel geblieben. Man kann wohl schon sagen, dass der Frieden ein Grundbedürfnis des Menschen ist. Tief verankert ist das Bewusstsein in uns, dass wir unserer Bestimmung in der Schöpfung, im Zusammenleben nur unter bestimmten Voraussetzungen gerecht werden können. Die Menschen bemühen sich diese Voraussetzungen in ihrem Leben zu schaffen und erleben dann leider auch die anderen Kräfte, die dieses Bemühen zu überdecken scheinen. Aus dem menschlichen Geist geboren bringen sie immer wieder Unfrieden und der Mensch erkennt, dass ein wirklicher umfassender Frieden aus diesem Geist nicht zu erzeugen ist.

Christus hat die zehn Gebote, die Mose seinem Volke gegeben hat, in zwei neue Gebote zusammengefasst.

1. Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte.
2. Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.

Hier war nichts mehr vom strafenden und sich rächenden Gott des Alten Testaments geblieben. Der gütige, vergebende und liebende Gott wurde erklärt durch Wort und Tat. Wenn der Mensch diese Gebote befolgt, führt es ihn über sein Herz zum Frieden mit sich selbst und mit allem was Leben in sich trägt.

Liebe ist das Entscheidende, wenn es um das Verhältnis des Menschen zu seinem Mitmenschen geht. Diese Kraft führt uns zum Glauben an das Gute im Menschen und damit zu Gott. Durch diese Erkenntnis wächst der Glaube und öffnet das Herz für mehr als das was nur das eigene Dasein betrifft. Die Abhängigkeit vom Lebensgesetz, in dem der Mensch lebt, wird klarer und verständlicher.

Er erkennt, dass Gott das Leben ist, eine unendliche Macht, Ursache allen Naturgeschehens im großen Lebensgesetz und dass auch der Mensch ein kleiner Teil Dessen ist.

Wir alle glauben, dass Gott die Liebe ist. Ja sie ist etwas Himmlisches. Sie hat in Gott ihren Ursprung und ihre Quelle. Eigentlich ist sie es nur, die uns zu wirklichen Menschen machen kann. Eine allmächtige Kraft, der nichts versagt bleibt und die uns immer den Weg zum Nächsten finden lässt. Die Liebe Gottes ist immer uneigennützig und folgt dem Gleichheitsprinzip. Sie steht jedem Menschen in gleicher Weise zur Verfügung. Sie ist unabhängig von allen religiösen Dogmen und anderen Weltanschauungen. In dieser Liebe Gottes liegt die alles überwindende Kraft zum Frieden unter uns Menschen, denn sie lebt

nicht im menschlichen Verstand und seiner Herrschaft, sondern im Herzen. Hier scheitert jeder Versuch des Menschen, diese Liebe mit seinen eigenen Gedanken und Vorstellungen zu vereinnahmen. Sie macht den Menschen nicht groß und hebt ihn auch nicht über alle anderen. Diese Liebe wird erst dann wirksam, wenn der Mensch herabsteigt aus den Höhen seiner eingebildeten Größe, mit der er glaubt, alles beherrschen zu können und klein wird um des Nächsten Diener zu werden. In dieser Liebe zu meinem Nächsten liegt ja auch schon der Wunsch ihm zu dienen begründet. Alles was vom Menschen an Gutem getan wird, können wir genau so sehen, als ob ein Samenkorn in die Erde gelegt wurde. Dass was geerntet wird, kann sich niemals ins Gegenteil wenden. Es wird immer gut bleiben und sich vervielfältigen. Die Kraft dieser Liebe ist heute noch die gleiche wie sie schon immer für den Menschen war. Sie übt unbegrenzt ihren positiven Einfluss auf die Einstellung und Handlungsweise des Menschen aus. Hier kann er wieder in die Geborgenheit der göttlichen Schöpfung zurückkehren.

Es ist an der Zeit, dass er sich wieder dem zuwendet, aus dessen Kraft er lebt. Er brauchte nur auf das Fundament zurückkehren, das verborgen in seiner Seele immer vorhanden war und heute immer noch ist. Dieser tief in ihm vorhandene Gott wird ihm Wege weisen und Handlungsweisen eröffnen, die den Wandel zu einem neuen Menschen herbeiführen. Einem Menschen, der in der Schöpfung wieder den Platz einnehmen kann, der ihm von Anfang an zugeordnet war. Als ihr Bewahrer und Pfleger, ja aber auch als Genießer ihrer unendlichen Vielfalt und Schönheit.

Wenn wir heute in die Vergangenheit zurückschauen, kann man sicher nicht ermessen, wie viel Gutes von Menschen für Menschen, aus der Liebe Gottes geboren, getan wurde.

Es wird uns auch immer verborgen bleiben, wie vielfältig die Auswirkungen und deren Fortsetzung, auf das Leben dieser Menschen waren. Eines können wir aber mit Gewissheit sagen, es war gut, es bleibt gut und hat bis auf den heutigen Tag seine heilende Wirkung behalten und wird sie auch in die Zukunft tragen.

Im Apostelamt Juda wirken diese Kräfte nun auch schon über so viele Generationen zum Heil und Segen für uns alle. Lasst uns von Herzen dankbar sein für jedes gelebte Leben in diesem Werk, dass gelenkt und geführt durch Gottes Liebe und Gnade, uns auch heute ermöglicht, diese guten und immer wegweisenden Kräfte in unserem Leben zu nutzen.

Seid alle herzlich umarmt, euer Apostel Philippus.

Lothar Pritzkow

www.apostelamt-juda.de